

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N^o 54.

19. Mai 1853.

G m ü n d. — Ausstellung von Vermögens-Zeugnissen.

Man hat schon öfters die Wahrnehmung gemacht, daß von einzelnen Gemeinderäthen des hiesigen Gerichts-Bezirks die von ihnen in Untersuchungsachen abverlangten Vermögens-Zeugnisse nicht Vorschrift gemäs ausgestellt werden, indem sie in denselben bei unvermöglichen Personen zwar angeben, daß der Betreffende kein Vermögen besitzt, aber nicht auch, ob derselbe in Zukunft Vermögen noch zu hoffen habe oder nicht. Die Gemeinderäthe werden nun hiemit angewiesen, bei Ausstellung der Vermögens-Zeugnisse das gegenwärtige und etwa noch zu hoffende Vermögen in denselben jedesmal beizusetzen.

Gmünd, am 14. Mai 1853.

R. Oberamts-Gericht. — Römer.

G m ü n d. — Die Verheerungen, welche das letzte Gewitter in unserer Nähe verursachte, sind allgemein bekannt, und es bedarf keiner näheren Beschreibung der Lage mehr, in welche die von dem Unglücke so schwer Betroffenen versetzt wurden. Wir bitten in ihrem Namen um milde Beiträge aller Art, die wir gerne in Empfang nehmen und weiter befördern werden. Von unsern Mitgliedern sind zur Empfangnahme bereit:

Oberamtmann **Schemmel.** — Dekan **Maier.** — Stadtpfarrer **Wagner.**
Kaplan **Pfizer.** — Cassier des Vereins: **J. B. Mayer.**

Wir ersuchen insbesondere unsere Agenten, sich der Sache kräftig anzunehmen.

Den 18. Mai 1853.

Ausschuß des Bezirks-Wohltätigkeits-Vereins.

G m ü n d. — Für die Gemeinde Rechberghausen habe ich bereits —: 63 fl. 16 fr. erhalten, welche ich morgen dem Pfarramte daselbst übergeben werde. Vergelt es Gott! Sollten noch weitere Gaben für die Verunglückten übergeben werden, so bitte ich die menschenfreundlichen Geber, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, dabei zu bemerken, ob die Gabe bloß für die Gemeinde Rechberghausen oder überhaupt für die durch Ueberschwemmung Verunglückte bestimmt sei.

Den 18. Mai 1853.

Kaplan **Pfizer.**

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Plenar-Versammlung

Am nächsten **Sonntag den 22. d. Mts., Mittags 1 Uhr,**

wird im Gasthaus zu Sct. Joseph dahier eine Plenar-Versammlung abgehalten, wobei zunächst folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen werden, als:

- 1) Rechnungs-Ablegung pro 1852;
- 2) Wahl des Ausschusses pro 1853;
- 3) Berathung des Stats und insbesondere der Vieh-Preis-Vertheilung pro 1853.

Die verehrlichen Vereins-Mitglieder und sonstige Freunde der Landwirthschaft werden eingeladen, sich recht zahlreich dabei einzufinden.

Den 16. Mai 1853.

Vorstand: Oberamtmann **Schemmel.**

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Frühreifendes Welschkorn.

Durch die Vermittlung Hohenheims sind wir im Besitze von frühreifendem Welschkorn, das aus dem gebirgigen Theile Ober-Italiens kommt und mittelst Anbaues in den geeigneten (wärmeren) Bodenarten auch bei uns eines der ersten Erfrasmittel der Kartoffel werden dürfte.

Wir können deshalb den Anbau nicht genug empfehlen und ersuchen die Vereins-Mitglieder und sonstigen Freunde der Landwirthschaft, wenigstens auch nur einen Versuch damit machen zu wollen.

Der Saamen ist bei dem Vereins-Sekretär Bismann aufgestellt und wird unentgeltlich abgegeben; da aber die Zeit zum Anbau drängt so wolle der Saamen womöglich in den nächsten Tagen abgeholt werden.

Dabei machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß Behufs bessern Gedeihens das Welschkorn etwas weit auseinander gepflanzt und einem Stock nicht weiter als 3 Stengel belassen werden sollten.

Am 16. Mai 1853.

Vorstand: Oberamtmann **Schemmel.**

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Prämien für Baumschul-Aufseher.

Nach einer Bekanntmachung in Nr. 44. des Boten vom Remsthal von 1852 wurden im Interesse der Obst-Baumzucht für das Jahr 1852 fünf Prämien à 5 fl. für diejenigen Baumschul-Aufseher ausgesetzt, welche sich in zweckmäßiger Anlegung, sorgfältiger Behandlung und Beaufsichtigung der ihnen anvertrauten Baumschulen, sowie durch Fleiß in Ertheilung des Unterrichts der Sonn- und Werktagsschüler in der Obst-Baumzucht, besonders im Veredeln der Obstbäume, auszeichnen.

Diesentgen Baumschul-Aufseher, welche als Bewerber um diese Preise auftreten wollen, werden nun aufgefordert, innerhalb drei Tagen entweder schriftlich oder persönlich bei dem Vereins-Sekretär Bismann sich zu melden.

Am 18. Mai 1853.

Vorstand: Oberamtmann **Schemmel.**

G m ü n d.

Verschollener.

Wendelin Guttenlauch von Vorderweiler Rechberg ist schon längst verschollen und würde, wenn er noch lebte, am 23. März d. J. das siebenzigste Lebensjahr zurückgelegt haben.

Derselbe hat ein in pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen von 213 fl. 20 fr.

Es ergeht nun an ihn, so wie an seine sämtliche etwaige Leibes- oder Testaments-Erben die Aufforderung, binnen 90 Tagen ihre Ansprüche an dieses Vermögen dahier geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Verschollene für todt erklärt und seine Verlassenschaft an seine diesseits bekannte nächste Intestat-Erben landrechtlicher Erbfolgeordnung gemäß ausgefolgt werden würde.

Den 11. Mai 1853.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.

Aufforderung.

Der Silberarbeiter Joseph Wagner von Gmünd beabsichtigt hinter seinem in der Ledergasse gelegenen Hause zum Betrieb seiner Silberwaarenfabrik eine Dampfmaschine in einem besondern Kesselhause aufzustellen.

Alle diejenigen, welche sich bei dieser Anlage gefährdet glauben möchten, werden hiemit öffentlich aufgefordert, ihre Einwendungen innerhalb der Frist von

15 Tagen

bei dem Stadtschultheißen schriftlich einzureichen, oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Die Beschreibungen und Zeichnungen sind während dieser Frist bei dem Stadtschultheißen zur Einsicht für die Theilhaftigen aufgelegt

Den 14. Mai 1853.

Königl. Oberamt.

Schemmel.

W e l z h e i m.

Steckbrief-Zurücknahme.

Der gegen die schulpflichtige Friederike Fritze von Klaffenbach in Nro. 50. dieses Blattes erlassene Steckbrief wird hiemit außer Wirkung gesetzt.

Den 17. Mai 1853.

Königl. Oberamt.

Heinz.

G m ü n d.

Aufforderung.

Der wegen Diebstahls dahier in Untersuchungshaft befindliche Wilhelm Eberhard von Leinzell, kann sich über den rechtlichen Erwerb einer in seinem Besitze vorgefundenen Tabakspfeife mit gemaltem Kopfe einen Zweikampf vorstellend, und einer gleichfalls ihm abgenommenen Schnupftabakdose auf welcher ein eben mit Pfeifen beschäftigter Bauer abgemalt ist, nicht ausweisen.

Es ergeht daher an die unbekanntten Eigenthümer dieser Gegenstände die Aufforderung, schriftlich oder mündlich der unterzeichneten Stelle Anzeige von ihren Eigenthums-Ansprüchen zu machen.

Den 17. Mai 1853.

Königl. Oberamt.
Baumeister, Akt.

G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

Der gewesene Metzger-Geselle Franz Ignaz Aich von hier beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, kann aber keinen Bürgen stellen. Es ergeht deshalb an Alle, welche an Aich etwas zu fordern haben, die Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 14. Mai 1853.

Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

G m ü n d.

Vom nächsten Samstag den 21. bis 28. d. Mts. wird die Steuer-Abrechnung pro 18⁴²/₅₃ vorgenommen.

Dieserjenige Contribuenten welche ihre Steuerbüchlein noch nicht im Reinen haben werden aufgefordert, an den bezeichneten Tagen je Vormittags hier zu erscheinen und ihre Schuldsigkeiten abzutragen, dies um so mehr, als die hiesfür vom Stadtschultheißenamte unter Crefulations-Androhung anberaumten Termine bereits längst abgelaufen sind.

Den 18. Mai 1853.

Stadtpflege.

Sahn.

Steuer-Einbringerei.
Straubenmüller.

G m ü n d.

Am Freitag den 20. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

verkauft die unterzeichnete Stelle in dem Wald Rechbergerbuch ober Barzgau gelegen, folgendes Material:

- 2¹/₂ Rlstr. eichenes Scheiterholz,
- 1¹/₂ Rlstr. eichenes Prügelholz,
- 82¹/₃ Rlstr. buchenes Scheiterholz,
- 7¹/₂ Rlstr. buchenes Prügelholz,
- 16 Rlstr. gemischtes Holz, und
- 9000 Stück buchenes Wellen.

Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Zusammenkunft im Schlage bei Nro. 1.

Den 12. Mai 1853.

Stadt-Pflege.

Sahn.

H e u b a c h.

Holz-Verkauf.

Samstag den 21. Mai, Morgens 9 Uhr, kommen in dem Stiftungswalde Schöllenthalde circa 12 Rlstr. buchen Holz und mehrere Schläge Abfallholz, im öffentlichen Aufstreich zum Ver-

kauf und werden die Liebhaber hiemit eingeladen.

Den 17. Mai 1853.

Stiftungspflege.
Burkhart.

G r o ß d e i n b a c h.

Dritter

Liegenschafts-Verkauf.

Da das in der Gantmasse befindliche und in Nr. 31. dieses



Blattes vom 17. März d. J. näher beschriebene Hofgütle des entwichenen Friedrich Hörner, Söldners dahier:

- 3/4 tel an einem zweistöckigen Wohnhause,
- 1 Einbarnigte Scheuer,
- 1 Backofen,
- 1²/₃ Mrgn. 25,9 Rthn. Gärten und Ländel,
- 9³/₈ Mrgn. 22,7 Rthn. Acker,
- 9⁵/₈ Mrgn. 8,5 Rthn. Wiesen,
- 10 Mrgn. 5,0 Rthn. Wald,

am 28. Januar nur ein Angebot von 2500 fl. erhalten hat, so kommt solches am

Montag den 23. Mai d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathszimmer zum drittenmale zum Verkaufe, was nach annehmbarem Angebote der letzte Verkaufs-Versuch wäre — und wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Unbekannte sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 14. Mai 1853.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Kolb.

G m ü n d.

Es sind sogleich 1100 fl. Pflegschafts-Geld gegen doppelte Güter-Versicherung auszuleihen.

Pfl. Kaminsieger-Meister
J. A. Weit.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem sind sogleich 4500 fl. Pflegschaftsgeld, auf einen oder mehrere Posten zu erheben.

Den 17. Mai 1853.

Mühleisen, Bäcker.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

† Dankagung

Für die zahlreiche Begleitung, der irdischen Hülle, unserer innigst geliebten Mutter zu ihrer Ruhestätte, sagen wir Allen unsern tiefgerührtesten Dank.

Den 13. Mai 1853.

Die Söhne:

Eduard u. Elyvester Eisele.

G m ü n d.

Turn-Anstalt.

Der Turn-Unterricht für die Elementarschüler beginnt wieder

nächsten **Samstag**, Abends 5 Uhr, bis wohin sich die Knaben auf dem Turnplatz einfinden wollen.

Joh. Buhl.

G m ü n d.

Mit dem Beginn der besseren Jahreszeit beabsichtige ich „süße Molken nach Schweizer-Art“

zu bereiten, und es in Betreff von deren Abgabe so zu halten, daß dieselben jeden Morgen von 5¹/₂ Uhr an verabreicht werden können. Ebenso kann auch künstliches

„Selterfer Wasser“ zur gleichen Zeit von der Maschine weg bei mir getrunken werden.

Dieserjenige Personen, welche Lust haben, die eine oder andere Kur zu gebrauchen, ersuche ich, mich in Bälde davon in Kenntniß zu setzen.

Den 16. Mai 1853.

Eugen Dreiß,
Apotheker.

G m ü n d.

Unterzeichnete empfehlen sich im **Kleidermachen, Weißnähen und Putzmachen**, so wie im **Ausnähen u. Bügeln**, auch **Glace-Handschuh** und **Seidewaschen**, auch würden wir einige Mädchen in die Lehre nehmen.

Caroline und Marie Jaifer, wohnhaft im Hause des Herrn Kaufmann Rudolph in der Rinderbachergasse.

G m ü n d.

Rölnisch Wasser u. Haar-Dehl dessen Güte bekannt ist, ist wieder fortwährend zu haben bei **Karoline Bauckert**, auf dem Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Mein gut eingerichtetes, empfehlendes **Gefährt** — aber nur mit Beigabe eines Kutschers — empfehle ich hiemit einem hiesigen verehrlichen Publikum.

Anton Müller,
Bäckermeister beim Bocksthor.

G m ü n d.

Eine **Wiese** im Schabelach, unterhalb des Herrn Kaufm. Deibele, einen Morgen und etliche Ruthen stark, ist dem Verkaufe ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt die **Redaktion**.

G m ü n d.

Es wird ein **Krautland** zu pachten gesucht. Von Wem? sagt die **Redaktion**.

G m ü n d.

Das untere **Logis** in dem Hause des Herrn Johannes Bogenhardt, in der Waldstettersgasse, habe ich bis **Jakobi** zu vermieten. **Kav. Solbein.**

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Vom 1. Juni bis Jakobi wird zur Aushilfe ein Logis, welches drei Zimmer, nebst Platz auf der Bühne enthält, zu miethen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zwei Mädchen könnten sogleich Kost und Logis haben. Bei Wem? sagt die Redaktion.

H e u b a c h.

Die Heubacher **Schaafwafch** hat ihren Fortgang wie zuvor. Jakob Stüg.

U n t e r b ö b i n g e n.
Mehrere Centner dürrer unbesegneten **ewigen Klee** sind im Schulhaus zu Unterböbningen dem Verkaufe ausgesetzt.

G m ü n d.

Ein sehr gut präparirter Land-

mann, Oberamts Gmünd und pünktlicher Zinszahler wünscht zu Abtragung seines letzten Ziels **600 fl.** aufzunehmen. Derselbe leistet eine Versicherung von 360 fl. in Gebäude und 950 fl. in Güter. — Der gerichtliche Anschlag vom 31. März 1853 ist äußerst niedrig gestellt.

Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein Gutsbesitzer wünscht **3000 fl.** aufzunehmen, wofür derselbe 6200 fl. gerichtlich versichert, und zwar 2200 fl. in Gebäude, besten Standes und 4000 fl. in Güter vorzüglicher Lage. Außer dieser Versicherung besitzt der Suchende noch ein freies Vermögen von mehreren tausend Gulden.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Die Ueberschwemmung in der Filsgegend.

(Von Dr. Elsner — aus der Schwäbischen Zeitung.)

Wangen, 15. Mai. Gestern Nachmittag, sobald der Neckar wieder mittelst eines Rahns bei Untertürkheim passirbar war (denn bekanntlich haben Fluthen und Flöße die beiden Brücken weggerissen und ungeheuren Schaden an der Arbeitsbrücke angerichtet), eilte ich mit der Eisenbahn nach Blochingen, von wo an die Züge bis Eisingen (eine Strecke von 5 Stunden) einstweilen eingestellt sind und durch Gefährte ersetzt werden. Ich nahm einen Einspänner und ließ mich an den Schauplatz der Verwüstung durch die Fils, welche von einem Wolkenbruch in der vergangenen Nacht plötzlich ausgetreten war, hinaufführen.

Schon unter Reichenbach zeigten sich deutlich die Spuren der Zerstörung. Eine Menge herausgerissener Bäume, großer Holzstämme, Effekten aller Art, welche Bestandtheile von Häusern und häuslichen Einrichtungen gewesen waren, sogar Kleidungsstücke hingen in dem Gebüsch und an den Bäumen des Filsufers, während die Straße theilweise aufgerissen und die Felder vielfach beschädigt waren, denn auf der ganzen Filslinie hatte es nicht nur gewittert, sondern auch gehagelt, z. B. auf der Göppinger Markung.

Beim Einfahren in Reichenbach sah ich rechts und links halb eingefallene und angebrochene Häuser, Scheunen und Stalungen, welche 6—7 Fuß im Wasser gestanden sein mußten und in ihren Grundlagen unterwühlt und beschädigt waren. Ein schrecklicher Anblick war's, in dem Theile des Orts, welcher dem Eisenbahndamm und Durchlaß am nächsten steht; dort waren mehrere Häuser halb oder ganz verschüttet, 18 Stücke Vieh ertrunken und selbst in der höheren Gegend des Orts hatten sich die Leute in den ersten Stock und auf die Bühnen flüchten müssen. Noch lag in und an dem untern Theile dieser Wohnungen alles durcheinander, wie nach einer Feuersbrunst; besonders unheimlich war das viele Blut in den Scheunen, welches von dem dahängenden erstickenen Vieh herrührte, das geschlachtet worden war, so daß man sich in eine große Voucherie versetzt glaubte.

Als eine der Ursachen dieser heftigen Ueberschwemmung wird angegeben, daß die Eisenbahnbrücke weiter oben nicht schräg angebracht und der Durchlaß weiter unten viel zu klein sei; so stürzten die Wellen über den Eisenbahn-Damm, welchen sie durchbrachen, herein, und das eingedrungene Wasser hatte keinen Abfluß mehr. In der That wird hinter Reichenbach bei jedem größeren Gewässer der Eisenbahn-Damm zerrissen und der Ort in Wassersnoth gesetzt.

Noch viel schauerlicher sah es in Oberbach aus, wo die Zerstörung in größerem Maße stattgefunden hatte, und eine Menge Wohnungen unterminirt sind, da sie bis zu 12 Schuh im Wasser standen. Doch sind hier noch keine Menschenleben zu beklagen, obwohl viele gefährdet waren. Ich fuhr weiter hinauf in diesem Thale graufiger Verwüstung bis nach Faurndau, wo ich vom Wagen ausstieg und nach Rechenberghausen, etwa eine Stunde von da, hinaufwandelte.

Dieses Dorf liegt an dem Berge in einem Kessel, welcher nur einen Ausweg gegen die Fils hinab hat, und ist in eine enge Niederung eingezwängt, wo zwei kleine Bächlein zusammenlaufen.

Hier war gegen sechs Uhr Abends plötzlich das Gewitter ausgebrochen, und in einem Nu standen die untern Theile 11 bis 12 Schuh unter Wasser. Was flüchten konnte, war den Häusern zugeeilt, aber schon unterwegs wurden mehrere Menschen und Thiere fortgerafft und ein Raub der Fluthen. Schrecklich sah es in den Wohnungen aus. Die Leute zogen sich von Außen durch's Fenster von einem niederen Stock in einen höhern hinauf; aber vergeblich: sieben Häuser mit elf Wohnungen und fünf und dreißig Menschen sind dahin. Man sah, wie die Häuser mit einem Mal „hinwegschwammen“, und dann durch die Gewalt der Wogen, oder getroffen von daherschwimmenden Holzstämmen zusammenstürzten, alles Lebendige, was sich darin befand, erdrückend und vernichtend.

Diese Stätte, wo die Häuser standen, ist noch heute ganz mit Ruinen bedeckt; man sieht eine Masse von umgestürzten Baumstämmen, und zwischen denselben liegt aufgeschichtet menschlicher Hausrath von jeder Sorte; ein noch fließendes Gewässer macht diese Trauerstelle zu einer Ari Insel, und rings herum stehen klagende Menschen mit blassen und verstörten Gesichtern, — solche, deren Häuser wanken und den Einsturz drohen, und die jetzt kein Obdach mehr haben.

Bis jetzt sind die 35 Leichen nicht alle aufgefunden. Zehn liegen noch verborgen im Schutte, oder sind von den Fluthen weiter hingerissen worden. *) Als ich in diesem Orte des Schreckens gegen 6 Uhr Abends angelangt war, führte man mich hoch hinauf auf den erhabensten Theil, wo die Kirche und der Todtengarten steht. Dort waren etwa 200 Menschen versammelt, um — an diesem Tage zum dritten Mal — einen Theil der dahingerasteten verwandten Familien (denn fast immer ging die ganze Familie zu Grunde) zu bestatten. Als ich hineintrat, sah ich mich plötzlich in ein großes Panorama versetzt, und überblickte weithin die Thäler und Berge; aber zu meinen Füßen lagen elf bereits aufgeschauelte neue Gräber und in den 4 offenen lagen sechs Menschen, welchen der katholische Geistliche soeben die Einsegnung hielt. Während die Trauer-Anwesenden Todtengebete verrichteten, betrachtete ich das Innere dieses Kirchhofs, welcher zu so vielen Gräbern nicht hinreichte. Neben den Bahren, bestehend aus kunstlos zusammengesetzten Brettern, lagen noch unverweste menschliche Schädel und Gebeine, die schwarzen Säрге von erst vor 5—6 Jahren bestatteten Leichnamen ragten in die neugeöffnete Gruft herein. Es war ein wahres Golgatha. Die Abendsonne versenkte ihren letzten matten Strahl, als der Priester seinem Amen die Worte beifügte: „nun haben wir 25 begraben, 10 fehlen noch.“

Schrecklich sind die Schilderungen von dem peinlichen Ende der einem gewissen, unausweislichem Tode preisgegebenen Menschen.

Auch in Wäscheneuren, Birenbach und Zell sind Menschenleben verloren gegangen. In Zell ein Müller mit zwei Töchtern. Der Provisor von Rechenberghausen kam unterwegs um. Ein junger Gewerbsmann von 20 Jahren war zufällig nach Göppingen gegangen und konnte am Abend nicht mehr heimkommen. Am andern Tage sah er von Eltern, Geschwistern und seinem Hause nichts mehr, als die Ruinen. Ein 80jähriger Mann wurde zu-

*) (Nachtrag.) Einstweilen hat man vier wieder im Schutte aufgefunden.

fällig gerettet, während Kinder und Enkel vor seinen Augen versanken.

So waltet die Hand des Schicksals. Eine Menge von Unglücklichen hat dieser Abend des 12. Mai gemacht; unermessliche Hoffnungen und viele Realitäten sind zu Grunde gegangen: Haus und Habe, Ernte-Segen und Herbst-Glück.

Möge der Staat und das Mitleiden der Mitbürger den Ueberlebenden, welche noch weit elender sind, als die Dahingegangenen, schleunigst Hilfe und Trost gewähren! — Besonders an den Ufern der Bäche und Flüsse hat weithin das Element furchtbar gewüthet und die schönsten Baumpflanzungen die mächtigsten Stämme herausgerissen wie schwache Zweiglein; so weit das Auge sieht, nichts als Trümmer und Verheerung. Was will's werden!

G m ü n d. (St.A.) Das furchtbare Gewitter vom 12. dieß ist auch bei uns nicht ohne Schaden abgegangen. Die Wasser, die plötzlich von allen Seiten herbeiströmten, haben nach eingelaufenen Nachrichten auf den Markungen Bartholomä, Lautern, Mögglingen und Reichenbach zum Theil nicht unbedeutende Verheerungen auf Feldern und Wiesen angerichtet, doch ist bei uns kein Menschenleben und keine menschliche Wohnung in Gefahr gekommen, wofür wir bei den schauerlichen Nachrichten, die aus dem Göppinger Amte herüberkamen, Gott dankten.

Oberamt G m ü n d. Vom Altbuch, 13. Mai. Nachdem gestern Abend um 8 Uhr ein Gewitter mit sehr starkem Regen über uns hingezogen war, entlud sich gleich darauf ein zweites von Südwest kommendes unter furchtbaren Blitzen und Donnerschlägen in wolkenbruchartigem Regen über unsere Gegend, so daß nach wenigen Minuten ein Theil des hoch auf dem Altbuch liegenden Ortes Bartholomä von wilden Fluthen überschwemmt wurde, die auf ihrem Wege Gartenzäune, Holzstöcke, Dünghäusen, Wägen, Pflüge, sogar dicke Baumstämme u. mit sich fortrissen, und einige Brunnen, die hier mit großen Kosten gebaut werden müssen, zerstörten. Das Wasser brauste so schnell heran und drang so stark in einige Häuser ein, daß aus denselben das Vieh bei der gräßlichen Finsterniß nur mit großer Mühe und sogar mit Lebensgefahr gerettet werden konnte. Auch auf den Feldern hat das Gewässer durch Hinwegschwemmung des fruchtbaren Bodens und durch Verschlemmung der Wiesen theilweise bedeutenden Schaden angerichtet, wovon einzelne Güterbesitzer sehr hart betroffen wurden. Es ist dieß ein so seltenes Ereigniß in unserer Gegend, daß sich die ältesten Leute keines solchen zu erinnern wissen.

W e l z h e i m, 13. Mai. (St.A.) Auch in der Gegend von Lorch stürzte der Regen in solcher Masse aus den Wolken, daß zwischen 7 und 8 Uhr ganz Lorch unter Wasser gesetzt war. Kleine Waldbäche entleerten eine ungeheure Menge Wasser in das Remsthal, führten ausgerissene Tannen, Steingeröll mit sich und lagerten es auf Wiesen und üppig stehenden Feldern ab, die zum Theil Schuh hoch mit Steinen bedeckt sind. Die von den Höhen in das Remsthal führenden Straßen sind zerrissen, und große Steine, die das Fundament bildeten, seitwärts in Wälder und Schluchten hinabgeschwemmt. Frischbebautes Ackerland, namentlich Kartoffelfelder, die an den Abhängen der Berge gepflanzt wurden, sind ihres humus beraubt, und die Kartoffeln u. vom Wasser entführt. Am Fuße des Klosterbergs in Lorch hat sich die Erdschichte an drei Stellen in Bewegung gesetzt, die Straße nach Gmünd bedeckend.

W ä s c h e n b e u r e n, 14. Mai. (St.A.) Ein furchtbares Gewitter hat am 12. d. M. entsetzliche Verwüstung angerichtet im Ort wie auf dem Felde. Von 7 $\frac{1}{2}$ bis gegen 11 Uhr folgte Blitz auf Blitz unter schrecklichen Donnerschlägen. Die Schloten und Regengüsse fielen in solcher Masse, daß alsbald eine Scheune und ein Haus einstürzte, eine aus ihrem Hause flüchtende Frau bewußtlos aus dem Wasser gezogen wurde und deren 13jährige Tochter in dem Wasser ihren Tod fand. Einige Häuser sind dem Einsturz nahe und mehrere sehr beschädigt. Der Herr Oberamtman kam per Extrapost um die furchtbare Verwüstung zu beaugenscheinigen und die nöthigsten Anordnungen zu treffen. Der Schaden an Häusern, Mobilien und Straßen beläuft sich, wie ich höre, nach amtlichem Ueberschlag auf 12,000 fl. Dazu sind die Roggenfelder total verwüthet und der Hagelschaden in den schönen großen Dinkelfeldern läßt sich noch gar nicht berechnen. Im Filial Birenbach ist's ähnlich. Ein Kind und dessen Großmutter ertranken; Häuser sind

zerstört, Felder und Wiesen verwüthet. Kräftigste Hilfe thut uns überaus Noth; unsere Gemeinden können sich unmöglich selbst helfen und müssen reichlich spendende Nächstenliebe und Staatsfürsorge in Anspruch nehmen.

In B i r e n b a c h, einem Filial von W ä s c h e n b e u r e n verschwand gleichfalls zwei Häuser spurlos, in einem derselben Mutter sammt Kind (letzteres wurde heute todt von einem Baume herabgenommen); ein Mann daselbst und eine Frau sind durch erlittene Quetschungen dem Tode nahe; zwei weitere Personen wurden durch den gerade anwesenden Zollschutzwächter von Börtlimsbach aus einem einstürzenden Hause mit größter Lebensgefahr gerettet. — Eine Mühle in der Nähe und viel Vieh wurde von den furchtbaren Fluthen verschlungen.

G ö p p i n g e n, 15. Mai. (St.A.) 28 Leichen von Reckbergshausen, die das todbende Element ans Land gebracht, sind gestern beerdigt worden und heute am Pfingstfeste werden weitere „acht“ der Erde übergeben. Vier Menschen sind noch vermißt. Die Jammer-scenen zu beschreiben, ist unmöglich. In J e b e n h a u s e n ist zwar kein Menschenleben zu beklagen, aber acht Familien sind obdachlos.

G e n k i n g e n auf der Alb, 13. Mai. (St.A.) Auch hier hat der Hagel eine ganze Stunde lang in so schrecklicher furchtbarer Weise gewüthet, daß die Steine in der Größe von Taubeneiern schubhoch den Boden bedeckten und an unsern so herrlich stehenden Obstbäumen, auf unsern Feldern und Wiesen den größten Schaden anrichteten, indem sie alles zerschlugen und zersezten, während das Wasser den Boden mit sich fortriß und von abhängigen Aekern und Wiesen ganze Theile fortgeschwemmte. Welchen Ertrag versprochen uns nur unsere Obstbäume, die so schön standen, wie noch nie? welcher reichen Ernte von Futter und Korn für Menschen und Vieh sahen wir entgegen? und jetzt bietet alles den traurigsten Anblick der Zerstörung dar.

Außer den traurigen Vorfällen im Filsthal und der ganzen Neckarlänge lauten auch Berichte von Kirchheim, Neutlingen, Rottenburg, Calw, Ehingen, Heidenheim u. u. sehr betrübend.

Stuttgart, 17. Mai. (St.A.) Nach dem Stand der Arbeiten ist zu erwarten, daß am nächsten Donnerstag Abend (also heute) die ganze Eisenbahn ohne Unterbrechung wieder sicher befahren werden kann. Diese schleunige Wiederherstellung der in so großer Ausdehnung zerstört gewesenen Bahn verdanken wir hauptsächlich den unermüdeten Fleiße von etwa 500 Weingärtnern aus dem mittleren Neckarthale, von Untertürkheim, Obertürkheim, Hedelfingen, Wangen, Uhlbach u. s. w., welche auf der Bahn nach den beschädigten Strecken gebracht wurden.

Stuttgart, 17. Mai. (W.C.) Durch die energische Maßnahmen des Hrn. Finanz-Ministers ist es wider alle Erwartung möglich geworden, die zerstörten Eisenbahn-Arbeiten so rasch wieder herzustellen, daß schon in den nächsten Tagen der regelmäßige Dienst wieder beginnen kann.

Stuttgart, 14. Mai 1853. Im Hinblick auf das entsetzliche Unglück, welches einige Gemeinden des Filsthal's durch den Wolkenbruch vom 12. d. M. betroffen hat, wurde heute in der Kammer der Abgeordneten zu Gunsten der Beschädigten eine Subskription in der Art eröffnet, daß jeder derselben die Diät eines Tages mit 5 fl. 30 kr. unterzeichnete und die ständische Subskriptionskasse ermächtigte, diesen Betrag sogleich abzuschicken.

Stuttgart, 17. Mai. (W.C.) Seine Königl. Majestät haben sich bei Höchst Ihrer Rückkehr von Friedrichshafen im Filsthal aufgehalten, um sich dort Bericht erstatten zu lassen über das furchtbare Unglück, das über diesen Landstrich herein gebrochen und das Nöthige zur Linderung der Noth anzuordnen befohlen. Se. Exc. der Herr Minister des Innern, Frhr. v. Linden, welcher sich gleichzeitig dort befunden und erst Samstag Abend zurückgekehrt ist, hat ganz genau den Stand der Dinge ermittelt und Seiner Majestät sofort ausführlichen Bericht erstattet, einen Bericht, der leider von der Art ist, daß dadurch das väterliche Herz des geliebten Königs tief ergriffen wurde. 36 Todte, die dem Unglück zum Opfer geworden, sind allein in Reckbergshausen am Samstag und Pfingstsonntag zur Erde bestattet worden und noch werden weitere 4 Personen vermißt, die ohne Zweifel auch in den Fluthen umgekommen sind, ohne daß aber ihre Leichen bis jetzt aufgefunden worden wären. — Zu H e m m e n d o r f und N e d e r n a u im D. A. Rottenburg sind 5 Personen ertrunken, wovon gleichfalls zwei noch nicht aufgefunden worden sind.